

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
VORBETRACHTUNG	
<i>Die Frage nach der Möglichkeit wissenschaftlicher und philosophischer Gotteserkenntnis</i>	17
I. Der Fideismus und Traditionalismus	17
II. Der Positivismus	19
III. Der Psychologismus	21
IV. Der Kantische Agnostizismus	23
1. Der Positivismus im Denken Kants	
2. Psychologismus	
V. Der Agnostizismus der Dialektischen Theologie	26
EINLEITUNG	
29	
<i>Erster Abschnitt</i>	
<i>Klärung der Voraussetzungen philosophischer Gotteserkenntnis</i>	
29	
I. Die verschiedenen Ursprungsbeziehungen	29
Phänomene des Sinnausdrucks des Geistes im Sprachwort:	
1. Keine Kausalität	
2. Begründungsrelation	
3. Mitteilungsrelation	
4. Schöpfung als vollendete Mitteilung	
II. Die Warumfrage	29
III. Warumfrage und Sinnfrage	32
V. Das Urvertrauen zum Sinn und die Vorentscheidung für Sachlichkeit	32
<i>Zweiter Abschnitt</i>	
<i>Problemlage und Fragestellung</i>	
35	
I. Das Autonomiebewußtsein des heutigen Menschen	35
II. Die scheinbare Antinomie zwischen Sollen und Freiheit	36
III. Die Berechtigung des neuzeitlichen Autonomiegedankens	37
1. Die Unbegründbarkeit des sittlichen Sollens durch äußere Faktoren	
2. Die Unbegründbarkeit des sittlichen Sollens durch bedingten Glauben	
IV. Der Aufbau der sittlichen Person	40

ERSTER TEIL

PHÄNOMENOLOGIE UND METAPHÄNOMENOLOGIE

DER SITTlichen SOLLENSERFAHRUNG 41

Erster Abschnitt

Erscheinungsweisen und Struktur des Phänomens 42

Kapitel 1. Die Phänomene der ersten Gegebenheitsordnung 42

I. Die Konstituentien der sittlichen Sollenserfahrung 42

1. Das personale Betroffensein von der Sollensforderung

2. Die personale Anerkennung

3. Freiheit als Voraussetzung der Sollenserfahrung

4. Die Unbedingtheit der Sollenserfahrung

5. Die Übereinstimmung des Sollens mit Wille, Existenz,
natürlichen Neigungen, Psyche, Verstand, Geist

II. Vom Phänomen zum Metaphänomen der ersten Dimension 45

1. Die meterphänomenale Gegebenheit einer Person als Urgrund des
dem Sollenserlebnis unabdingbaren personalen Betroffenseins

2. Der meterphänomenale Gehalt der Anerkennung gegenüber
der personalen Sollensforderung

a) die übergeordnete Person

b) Die Seinsabhängigkeit gegenüber der transzendenten Person

3. Das Metaphänomen der Freiheit

a) Die Frage nach dem Grund von Freiheit und Sollen

b) Die Frage nach dem Ziel von Freiheit und Sollen

4. Das Metaphänomen der Unbedingtheit der sittlichen Forderung

5. Die Grundlegung des Sollens im eigenen Sein

Zweiter Abschnitt

Das Metaphänomen der zweiten Gegebenheitsordnung 52

Kapitel 2. Das Metaphänomen der endlichen Existenz
in der zweiten Dimension 52

I. Der transzendente Ursprung des Sollensakzents 52

a) Das Problem

b) Der wesentliche Transzendenzbezug der Sollensmedien

1. Der Wille

2. Die Existenz

3. Die Ratio

4. Der Geist

5. Die natürlichen Neigungen

6. Die Psyche

II. Der Ursprung des Sollenscharakters in der absoluten Person 56

Inhaltsverzeichnis	7
III. Der zureichende Grund der Sinnstruktur der Sollensmedien.....	58
IV. Der absolute Wille als Ursprung und Erklärungsgrund der Willensstruktur	63
V. Das reale Sinnziel der Sollensmedien	65
VI. Die Teilhabe der endlichen Existenz am absoluten Selbstsein	68
VII. Die Begegnung zwischen endlichem und ewigen Selbstsein	73
VIII. Die Gegenwärtigkeit des unbedingten Sinnes im bedingten Sein ...	76
IX. Das subjektivistische, transzendentalphilosophische Metaphysikverständnis	81
Kapitel 3. Die Seinsabhängigkeit des sittlichen Subjekts	82
I. Unbedingtheit	82
II. Anerkennung.....	83
III. Pflicht	83
IV. Das endliche Selbstsein in Sinnteilhabe am unendlichen Selbstsein.....	84
V. Das absolute Selbstsein	86
VI. Das absolute Selbstsein als Ziel- und Bestimmungssinn des endlichen Selbstseins	87
VII. Transzendenz als Möglichkeit der Immanenz	90
VIII. Autonomie und Theonomie	91
IX. Die Vollendung der sittlichen Existenz in Gott	92
Kapitel 4. Das Metaphänomen der Freiheit in der zweiten Dimension.....	93
I. Das Metaphänomen des Sinnes der Existenz als Grund des Sollens und der Freiheit	93
1. Die absolute Person als Ursache des Sollens und der Freiheit	
2. Die absolute Person als Ursprung des Sinnes der Existenz	
3. Freiheit und Sinn der Existenz	
4. Das absolute Selbstsein als Grund des endlichen Selbst	
5. Der Sinn der Existenz als Grund des Selbstseins	
6. Die Grundlegung des Gesollten in der Individualnatur	
7. Der Ursprung der sittlichen Existenz in Gott	
8. Selbsttreue als Prinzip der Sittlichkeit	
II. Sollen als Ziel der Freiheit in der zweiten Dimension des Metaphänomens	97
1. Der Zielgrund des Sollens und der Freiheit	
2. Die Unbedingtheit der Freiheit und des Sollens	
3. Die Zielkoinzidenz von Sollen und Freiheit	
4. Die Selbstverwirklichung als Ziel des Sollens und der Freiheit	
5. Das absolute Selbst als Zielgrund des Sollens und der Freiheit	
6. Der Realitätscharakter des Zieles von Freiheit und Sollen	
7. Die absolute Wertperson als Ziel des Sollens und der Freiheit	

8. Inhalte religiöser Moral

9. Die tiefe Ursprungsidentität von Sollen und Wollen

Kapitel 5. Das Metaphänomen der Unbedingtheit des Gesollten in der zweiten Dimension	103
I. Der absolute Sinn des Gesollten in der Bedingtheit seines Ausdrucks	103
1. Wille	
2. Existenz	
3. Ratio	
4. Geist	
5. Die gesellschaftlichen Konditionen der Person	
6. Psyche	
II. Erscheinungsweisen und Formen des Unbedingten	106
1. Der personale Charakter des Unbedingten	
2. Endliches und ewiges Sein	
3. Das Unbedingte als Ursprung des Wertstrebens	
4. Das absolute Selbst als Urbild der endlichen Existenz	
5. Das Unbedingte als realer Urgrund der Willensstruktur	
6. Der absolute Wille als Sollensprinzip	
III. Sinn und Transzendenz des Unbedingten	109
1. Die transempirische Wirklichkeit des Unbedingten	
2. Der transzendente Ursprung des Unbedingten	
3. Das Unbedingte als Bedingung der Möglichkeit von Freiheit und Sittlichkeit	
4. Das Unbedingte als das Göttliche	
5. Das Unbedingte als Ziel der Selbstverwirklichung	
6. Das Unbedingte als letzter Sinn- und Seinsgrund	
Kapitel 6. Die volitiven und intellektiven Medien in der zweiten Dimension.....	112
I. Endlicher und unendlicher Wille	112
1. Die Verfügungsmacht des unendlichen Willens über den endlichen Willen	
2. Begründung des Willens im unbedingten Willen und absoluten Wert	
3. Ursprung des endlichen Willens und der Freiheit im unendlichen Willen	
4. Der absolute Wille als Prinzip des sittlichen Selbstseins	
5. Teilhabe des endlichen Willens am absoluten Willen	
6. Der Weltenschöpfer als Sollensprinzip	
7. Sittlichkeit und Gottähnlichkeit	
8. Sollen als Verwirklichung des Selbstwerts der Person	

II.	Endliche und absolute Existenz	117
	1. Der Erklärungsgrund des Selbstseins	
	2. Die Bedingung der Möglichkeit des endlichen Selbstseins	
	3. Das Wertstreben der endlichen Existenz	
	4. Der Bestimmungssinn der endlichen Existenz	
	5. Das der endlichen Existenz entsprechende unendliche Selbstsein	
	6. Die Teilhabe der endlichen Existenz an der unendlichen Existenz	
	7. Der transzendente Ursprung der endlichen Existenz	
	8. Die wahre Autonomie der endlichen Existenz	
	9. Der Ursprung der Freiheit im Sollen	
III.	Endlicher und unendlicher Geist	122
	1. Die Angewiesenheit des endlichen Geistes auf den unendlichen Geist	
	2. Der Geist als letztes Sinnprinzip	
	3. Der Wertcharakter des unbedingten Geistes und die ihm entsprechende Willensstruktur	
	4. Der unendliche Geist als zureichender Grund des sittlichen Sollens	
	5. Die Vollendung des endlichen Geistes im unendlichen Geist	
	6. Die Unendlichkeit des unbedingten Geistes	
	7. Der unendliche Geist als Ursprung des endlichen Geistes	
	8. Gott als unendlicher Geist und Prinzip der Sittlichkeit	
	9. Die Geistigkeit des Sollens	
IV.	Der Geist (Vernunft) als Universalprinzip von Ratio (Verstand), Psyche und natürlichen Neigungen	127
 ZWEITER TEIL		
	WESENZÜGE UND STRUKTUR DES PHÄNOMENS	129
 Kapitel 1. Der existentielle Charakter des sittlichen Sollens		
		130
I.	Fragestellung	130
II.	Das Selbstsein als Ziel des Sollens	131
III.	Das Selbstsein als Grund des Sollens	133
IV.	Die Stellung des Sollens im Prozeß existentieller Selbstwerdung ...	137
V.	Das Metaphänomen des Sollens	139
VI.	Die Vollendung des Metaphänomens in der Transzendenz	141
VII.	Endliche und unendliche Unbedingtheit	145
VIII.	Autonomietische Ethik als Mißverständnis der Dimensionalität menschlicher Existenz	148
	1. Verwechslung von Ursprung und Ziel des Sollens	
	2. Verwechslung des Ursprungs mit dem Grund des Sollens	
	3. Die Unterscheidung des Ursprungs vom Ziel und Grund des Sollens	

Kapitel 2. Die Mehrdimensionalität des sittlichen Sollens	158
I. Ethisches Wollen und sittliches Sollen	159
1. Die natürlichen Interessen	
2. Psyche	
3. Ratio	
4. Geist	
5. Existenz	
6. Wille	
II. Die Bedingtheit der Sollenserfahrung und die Unbedingtheit des Sollensgehalts	163
1. Psyche	
2. Wille	
3. Ratio	
4. Geist	
5. Existenz	
6. Gesellschaft	
III. Prinzipien theonomer Ethik	166
1. Der Ursprung der Unbedingtheit	
2. Die Zweidimensionalität der Sollenserfahrung	
3. Sollen als „Selbst-Bindung“	
4. Zweckrationalität und Sinncharakter	
5. Wesentliche Heteronomie und Transzendenz der Sollenserfahrung	
6. Implikation von Autonomie und Theonomie	
7. Bestimmungssinn der Freiheit	
8. Die unbedingte Person als Inbegriff allen Sinnes	
IV. Das bedingte und das unbedingte Gewissen	173
V. Die Unbedingtheit des Selbstseins als Kriterium der Sollenserfahrung	176
Kapitel 3. Sittliches Sollen im Schnittpunkt von Autonomie und Theonomie	178
I. Die wesentliche Autonomie der sittlichen Sollenserfahrung	180
1. Anerkennung	
2. Übereinstimmung mit Erkenntnis und Wille	
3. Freiheit	
4. Die Ursprungsidentität von Sollen und Freiheit	
5. Die Zielidentität von Sollen und Freiheit	
II. Heteronomie der sittlichen Sollenserfahrung	185
1. Personales Betroffensein	
2. Überlegenheit des Ursprungs	
3. Seinsabhängigkeit	
4. Der unbedingte Sinn	

Inhaltsverzeichnis	11
5. Die Medien des unbedingten Sinnes	
III. Theonomie der sittlichen Sollenserfahrung	191
1. Unbedingter, personaler Sinn	
2. Das absolute Sein	
3. Reines Selbstsein	
4. Wesenszüge	
IV. Autonomie und Heteronomie	196
1. Autonomie und objektiver Sinn	
2. Selbstwerdung der Freiheit	
V. Autonomie und Theonomie	200
1. Sittliches Sollen als Selbstgewinn	
2. Theonomie als Voraussetzung der Autonomie	
 DRITTER TEIL	
GRUNDGEHALTE DES SITTLICHEN SOLLENS: DER WERT UND DER SINN ...	203
 Kapitel 1. Wert und sittliche Norm	
Das System der sittlichen Werte	204
I. Güter und sittliche Norm	204
1. Güter und Realwerte	
2. Die Klassen der Güter und ihrer Realwerte	
a) Naturgüter	
b) Gemeinschaftsgüter	
c) Kulturgüter	
3. Realwerte und Basisnormen	
4. Realwerte und Normwerte	
a) Naturnormen	
b) Gesellschaftsnormen	
c) Kulturnormen	
II. Persönlichkeitsnorm und Existenz	213
1. Die ursprüngliche Wahl der Existenz	
2. Allgemeinwert und Individualwert	
3. Persönlichkeitswert und Persönlichkeitsnorm	
4. Ideales Wertbild und Selbstsein	
5. Transzendenzbezug des Wertbildes der Person	
6. Wertbild und Heilsplan	
7. Persönlichkeitswert und sittliches Sollen	
III. Norm und Sollen	221
1. Der fundamentale Unterschied zwischen Norm und Sollen	
2. Wesensmerkmale	
3. Personalität und Existentialität	
IV. Die Differenz der Wesensmerkmale von Norm und Sollen	226
1. Transzendenzbezug	
2. Seinsbezug	

3. Verfügungsmacht
4. Verbindlichkeit
5. Gesetzgeber
6. „Moral ohne Schuld“

Kapitel 2. Sinn und Freiheit	231
I. Der Urakt der Freiheit	232
II. Die Wende im Vollzug der Freiheit	236
III. Die beiden Bewegungen der Freiheit als Alternativen oder Antinomien	241
IV. Die Einheit der beiden Freiheitsakte	244
V. Das Sinnzeugnis der Freiheit	245
VI. Die Korrektur der autonomistischen Freiheitsbilder im Selbstvollzug des Phänomens	248
VII. Das Verhältnis von Sinn und Freiheit als Urbild des Sollens	250
VIERTER TEIL	
DIE DEUTUNG DES PHÄNOMENS IN DER GEGENWART	251
Kapitel 1. Der Wille als Sollensprinzip	252
I. Vom Moralpositivismus zur Metaethik	252
II. Kritik des Rechtspositivismus	254
III. Der Soziologismus	255
IV. Kritik der soziologistischen Ethik	256
V. Der Gegensatz zwischen Sollen und Freiheit in der Frankfurter Schule	257
VI. Kritik der Frankfurter Schule	259
VII. Der ethische Autonomismus der Existenzphilosophie	259
VIII. Kritik der existenzphilosophischen Ethik	261
IX. Die soziologistische Gerechtigkeitsethik von John Rawls (1921–2002)	262
X. Kritik des neuesten Soziologismus Rawls'scher Prägung	264
Kapitel 2. Die Psyche als Sollensprinzip	267
I. Der Psychologismus	267
II. Kritik psychologischer Ethik	268
III. Der Evolutionismus	268
IV. Kritik der evolutionistischen Ethik	270
V. Die Psychoanalyse	271
VI. Kritik der tiefenpsychologischen Ethik	272
VII. Der Historische Materialismus	274
VIII. Kritik des Historischen Materialismus	274

Inhaltsverzeichnis	13
Kapitel 3. Die Ratio als Sollensprinzip	275
I. Der ethische Rationalismus	275
II. Kritik des ethischen Rationalismus	278
III. Die Verantwortungsethik von Hans Jonas (1903–1993)	279
IV. Kritik der „Zukunftsethik“	281
Kapitel 4. Der Geist als Sollensprinzip	284
I. Die phänomenologische Wertethik	284
II. Die Wertethik in Hinwendung und Abkehr gegenüber der transzendenten Person	286
III. Kritik der wertethischen Phänomenologie	291
SCHLUSSBETRACHTUNG	293
ERGÄNZENDE SCHRIFTEN DES VERFASSERS	295